

Liebe Eltern,

vor etwas mehr als 18 Jahren wurde Vita 34 in Leipzig gegründet, mit nur einem Ziel: Die wichtigen Stammzellen aus der Nabelschnur zu sichern. Damals war das europaweit einzigartig. Wir waren Stammzellpioniere. Mittlerweile lagern über 125.000 Stammzelldepots in unseren Kryotanks, 28 Anwendungen konnten mit unseren Präparaten durchgeführt werden. Darauf sind wir stolz. Und auch die Wissenschaft rund um die Stammzellen kommt voran. Wir haben Ihnen die aktuellsten Themen wieder wie gewohnt in unserem Infobrief zusammen gestellt.



Viel Spaß beim Lesen

*Carola Kühn*

Carola Kühn  
Teamleiterin Kundenbetreuung

P.S.: Helfen Sie uns bei der Mission, jedem Kind ein Stammzelldepot zur Verfügung zu stellen, und empfehlen Sie uns weiter! Unsere Karte „Eltern informieren Eltern“ haben wir Ihnen beigelegt.

## 18 Jahre Vita 34 – Zeigen Sie uns Ihre Familien-Power!

Schicken Sie uns Ihr schönstes Familienfoto – ob beim Action-Urlaub oder gemütlich zu Hause! Was macht Ihre Familie besonders? Dem Gewinnerfoto winkt ein Wochenende mit der ganzen Familie in Leipzig. Genießen Sie eine aufregende Stadt mit viel Kultur und tollen Einkaufsmöglichkeiten. Ob Gewandhaus, Mädler-Passage oder ein Besuch im wunderschönen Leipziger Zoo – Leipzig bietet für jeden das Richtige.

Senden Sie uns Ihr Foto per E-Mail an [fotowettbewerb@vita34.de](mailto:fotowettbewerb@vita34.de) oder posten Sie es uns auf unser Facebook-Profil oder in unser Facebook-Postfach. Ab 1. Juli 2015 werden dann alle eingereichten Fotos unter [www.vita34.de/fotowettbewerb](http://www.vita34.de/fotowettbewerb) online zur Abstimmung zur Verfügung stehen. Das Foto mit den meisten Stimmen und der besten Jury-Wertung gewinnt. Einsendeschluss ist der 31.07.2015. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Familie Thiel – Europas Stammzellpioniere

Paula Thiel wird am 5. November 18 Jahre alt und ist eigentlich ein ganz normales, kerngesundes Mädchen. Trotzdem gibt es eine Besonderheit in ihrem Leben: Ihre Eltern haben bei ihrer Geburt vor knapp 18 Jahren das Nabelschnurblut bei Vita 34 einlagern lassen. Damit ist Paula nicht nur die erste Kundin von Vita 34, sondern ihr Nabelschnurblut ist in Europa erstmals autolog – also für sie selbst – konserviert worden.



Dabei war es die Oma von Paula, die ihrer Tochter Angela Thiel den Hinweis gab, dass das damals noch ganz junge Unternehmen Vita 34 in Leipzig die Möglichkeit der Stammzellaufbewahrung anbietet. „Ich war gleich begeistert von dieser Idee, und meine Mutter hat Informationen von Vita 34 eingeholt. Es beruhigt mich heute immer noch, dass wir auf die jungen und unbelasteten Stammzellen

unserer beiden Kinder im Bedarfsfall zugreifen können“. Auch Oma Thiel bedeutet das Stammzelldepot sehr viel, nachdem sie selbst an einer lebensgefährlichen Krankheit des Knochenmarks erkrankte. Damals rettete eine Fremdspenderin ihr Leben. Im März 2013 wurde Dagmar Thiel zum fünften Mal Oma. Für Sie war es selbstverständlich für alle fünf Enkel ein Stammzelldepot zu finanzieren.

**15% GUTSCHEIN\***  
Gutscheincode:  
**VITA34**

**tausendkind**  
[www.tausendkind.de](http://www.tausendkind.de)

MODE • SCHUHE  
BÜCHER • SPIELZEUG  
ZUHAUSE & UNTERWEGS



name it.



HABA

PRIMIGI



playmobil

Käthe Kruse

\*Der Rabatt von 15% gilt für Erstbestellungen und ist bis zum 31.12.2015 einlösbar. Eine Barauszahlung oder Kombination mit anderen Rabatt-Aktionen oder Gutscheinen ist ausgeschlossen. Der Gutschein gilt nicht auf Bücher und Geschenkgutscheine, einzelne Marken können ausgeschlossen sein. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind auf [www.tausendkind.de](http://www.tausendkind.de) verfügbar. Die tausendkind GmbH ist eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg (Berlin) unter HRB 129747 B mit Firmensitz in der Julie-Wolffhorn-Straße 1, 10115 Berlin, Deutschland.

## Rocco Stark begeistert bei Vita 34 – Buchlesung in Leipzig

Anlässlich des Lesefestivals „Leipzig liest“ der Leipziger Buchmesse stellte Rocco Stark, seines Zeichens Schauspieler, Dschungelcamper und Boutique-Besitzer, sein Kinderbuch vor. Dieses hatte er seiner zweijährigen Tochter Amelia zum Geschenk gemacht.



### Der Moppelkönig

ist ein seltsamer Geselle, dem seine Königin abhandengekommen ist. Paul, ein kleiner Junge, der durch sonderbare Umstände ins Moppelland gelangt, soll dem König bei seiner Suche helfen. Durch sein rücksichtsloses Verhalten gerät der kleine Moppelkönig aber in ganz schöne Schwierigkeiten.

Die Buchlesung fand an einem für die Buchmesse ungewöhnlichen Ort statt. Vita 34 hatte den Ochsenknecht-Sohn eingeladen, Eltern und Kindern das Buch vorzustellen. Zudem hatte Stark damals die Stammzellen seiner Tochter hier einlagern lassen. Im Foyer nahmen rund 30 Gäste Platz. Sie erlebten einen offenen und gesprächsfreudigen Rocco Stark, der sichtlich Spaß an seiner Rolle als Buchautor und Vater hatte. „Es ist einfach toll Vater zu sein, ich genieße jede Minute mit meiner Kleinen. Und um etwas zu schaffen, was Amelia noch in 30 Jahren an ihren Daddy erinnert, habe ich ihr den Moppelkönig geschrieben“, erklärt Rocco Stark voller Stolz.

## Zellbasierte Therapien: Der Weg von der Forschung in die Klinik

Es gibt Erkrankungen, die sich mit den etablierten Verfahren der Medizin zwar einigermaßen in Schach halten, nicht aber nachhaltig heilen lassen. Deshalb setzen Forscher weltweit ihre Hoffnung darauf, dass zellbasierte Therapien in Zukunft einmal dort eingesetzt werden könnten, wo heute noch keine Hilfe möglich ist.

Einen Überblick über die laufenden Forschungen in diesem Bereich gibt jetzt eine Gruppe um Thomas R. J. Heathman, Doktorand am Centre for Biological Engineering der Loughborough University im britischen Leicestershire. In ihrem kürzlich erschienenen Fachartikel „The translation of cell-based therapies: clinical landscape and manufacturing challenges“ haben die Wissenschaftler dafür einen Blick auf die aktuellen Studien zur Zelltherapie geworfen.

Ziel war dabei nicht nur, Wissenschaft und Industrie über die aktuellen klinischen Studien zu informieren. Sie wollen auch Lücken in den Anforderungen für die Produktion entsprechender Präparate aufzeigen.

Ihre Auswertung zeigte unter anderem, dass mit 444 laufenden Studien an hämatopoetischen Zellen aktuell am intensivsten geforscht wird. Gleich dahinter liegen mesenchymale Stammzellen (382 Studien), Lymphozyten (253

Studien) und dendritische Zellen (93 Studien). Zellen aus der Nabelschnur spielen vor allem in Versuchen mit mesenchymalen Stammzellen eine Rolle. Denn nach dem Knochenmark sind sie hier die zweithäufigste Quelle. Ein Blick auf die klinischen Bereiche lässt erkennen, dass die Onkologie mit über 46 Prozent aller Studien aktuell im Fokus der zellbasierten Forschung liegt. Danach folgen Kardiologie, Immunologie und Neurologie.

Quellen:  
Originalpublikation: The translation of cell-based therapies: clinical landscape and manufacturing challenges. Thomas R.J. Heathman, Alvin W Nienow, Mark J. McCall, Karen Coopman, Bo Kara & Christopher J. Hewitt. Regenerative Medicine 01/2015; 101473(10):49-64



## EU lässt erstes stammzellenbasiertes Arzneimittel für neuartige Therapien zu

Vor wenigen Monaten hatte die Europäische Arzneimittelagentur ihre Empfehlung ausgesprochen. Nun erhielt Holoclar, das erste auf Stammzellen basierende Arzneimittel für neuartige Therapien, seine Marktzulassung. Damit findet die knapp 25 Jahre dauernde Forschungsarbeit der italienischen Biologin Graziella Pellegrini und ihres Kollegen Michele De Luca ihren erfolgreichen Abschluss.

Das Auge ist ein faszinierendes, komplexes, aber auch fragiles Organ. Das eigentliche Fenster zur Außenwelt ist die transparente Hornhaut. Umgeben wird sie von der weißen Lederhaut. Die Nahtstelle haben die Mediziner Limbus getauft, was sich am treffendsten mit Saum übersetzen lässt. Dieser Saum nun ist ein wahres Stammzellreservoir. Er sorgt dafür, dass die Hornhaut stetig erneuert wird und ihre Transparenz behält. Schäden am Limbus, wie beispielsweise durch Verätzungen mit Säuren oder Laugen, stoppen die Regeneration. Von feinen Äderchen durchsetzt, nimmt die weiße Lederhaut den Platz der Hornhaut ein. Entzündungen, Schmerzen und Erblindung sind die Folge. Der Mediziner spricht in einem solchen Fall von Limbusstammzellinsuffizienz, kurz LSCD.

Dies rückgängig zu machen, ist die Aufgabe von Holoclar. Für eine erfolgreiche Therapie sind 1 bis 2 Quadratmillimeter an gesundem, körpereigenem Limbusgewebe notwendig. Die darin enthaltenen Stammzellen werden im Labor vermehrt, sodass am Ende mindestens 3.000 von ihnen vorliegen. Danach werden die Zellen ins Auge des Patienten implantiert.

Dort übernehmen sie ihre eigentliche Aufgabe und erneuern das beschädigte Gewebe. Die Hornhaut wird wieder glasklar, und das Augenlicht kehrt zurück.

Quellen:  
<http://www.eurostemcell.org/story/europe-approves-holoclar%C2%AE-first-stem-cell-based-medicinal-product>  
<http://www.nature.com/news/behind-the-scenes-of-the-world-s-first-commercial-stem-cell-therapy-1.17022>

## Vita 34 baut Marktpräsenz aus

Vita 34 hat eine Kooperationsvereinbarung mit der baltischen Stammzellbank AS „Imunolita“ abgeschlossen. Mit dem Markteintritt im Baltikum setzt Vita 34 die Auslandsexpansion konsequent fort und stärkt ihre Position als eine der größten privaten Nabelschnurblutbanken in Europa.

Bereits zum 2. Januar übernahm das Unternehmen die Vermögensgegenstände des österreichischen Markt-führers für Nabelschnurbluteinlagerungen, Vivocell Biosolutions GmbH & Co KG aus Graz. Die 13.000 Stammzelldepots sowie das Equipment zur Kryokonservierung und Aufbewahrung von Nabelschnurblut wurden im Rahmen einer aufwendigen Überführung von Österreich nach Leipzig verlagert und gingen in den Bestand von Vita 34 über.

Neben Deutschland ist das Unternehmen nun in insgesamt 20 Ländern auf dem europäischen und globalen Markt tätig. In Leipzig lagern jetzt über 125.000 Stammzelldepots.

## Mit Stammzellen aus der Nabelschnur gegen Nervenschäden – ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand

Das menschliche Nervensystem ist hochkomplex und an allen Prozessen des Körpers beteiligt. Verletzungen oder Erkrankungen haben aber nicht nur deshalb fast immer schwere Folgen für die Betroffenen. Auch die im Vergleich zu anderen Organen sehr geringe Regenerationsfähigkeit von Nervengewebe trägt dazu bei. Forscher auf der ganzen Welt versuchen, das Potenzial von Stammzellen für die Regeneration des Nervensystems nutzbar zu machen.

Den aktuellen Stand dieser Bemühungen haben Bhagelu Achyut und Ali Arbab vom Krebszentrum der Georgia Regents University in Augusta und ihr Kollege Nadimpalli Ravi Varma vom Henry Ford Hospital in Detroit genauer unter die Lupe genommen und kürzlich als Übersichtsartikel im Fachblatt „Stem Cell Research & Therapy“ veröffentlicht<sup>1</sup>.

In ihrer Arbeit gehen die Forscher der Frage nach, bei welche Erkrankungen die Stammzellen aus dem Nabelschnurblut in Zukunft einmal eine Rolle spielen könnten. Dort berichten sie beispielsweise von signifikanten Verbesserungen, die sich nach Schlaganfall-schäden im Tiermodell

## Mit Nabelschnurblut gegen Schlaganfallfolgen

In Forscherkreisen weiß man zwar schon seit einiger Zeit, dass Zellen aus dem Nabelschnurblut positive Effekte auf Nervenzellen nach einem Schlaganfall haben. Was sich dabei genau im Körper abspielt, lag bisher jedoch noch weitgehend im Dunkeln. Nun beleuchtet ein Forscherteam um Dr. Alison Willing von der US-amerikanischen University of South Florida die Mechanismen am Tiermodell.

Das Ziel ihrer Studie war die Suche nach bestimmten Genen, die durch Bestandteile des Nabelschnurblutes aktiviert werden und mit dem Überleben von Nervenzellen nach einem Schlaganfall in Verbindung stehen.

Dazu verabreichte ihr Team einem Teil der Versuchsgruppen Zellen aus dem Nabelschnurblut, während ein anderer Teil unbehandelt blieb. Anschließend prüften die Wissenschaftler, ob ein bestimmter Signalweg im Körper der Modelltiere aktiviert wurde. Dort, wo dies der Fall war, registrierten die Forscher einen um 44 bis 68 Prozent geringeren Verlust an Nervenzellen als bei den unbehandelten Gruppen.

Für Dr. Shinn-Zong Lin, Professor für Neurochirurgie, Leiter des China Medical University Hospitals im taiwanesischen Taichung und Mitherausgeber des Fachmagazins „Cell Transplantation“ macht die Studie Hoffnung auf eine mögliche Schlaganfallbehandlung.

Neben der Rettung körpereigener Zellen und der Wiederherstellung wichtiger Funktionen spricht aus seiner Sicht noch einiges mehr für den Einsatz von Zellen aus dem Nabelschnurblut. Sie sind einfach zu gewinnen, aus ethischer Sicht wenig bedenklich und im Verhältnis zu anderen allogenen (also von fremden Spendern kommenden) Stammzellen nur mit minimalem Abstoßungsrisiko behaftet, argumentiert der Experte.

Quellen:  
Studie: Shahaduzzaman, M.; Mehta, V.; Golden, J. E.; Rowe, D. D.; Green, S.; Tadinada, R.; Foran, E.; Sanberg, P. R.; Pennypacker, K. R.; Willing, A. E. Human Umbilical Cord Blood Cells Induce Neuroprotective Change in Gene Expression Profile in Neurons after Ischemia through Activation of Akt Pathway. Cell Transplant. Appeared or available online: November 13, 2014  
Zitate: [www.eurekalert.org/pub\\_releases/2015\\_02/ctco-ap020915.php](http://www.eurekalert.org/pub_releases/2015_02/ctco-ap020915.php)

zeigen. In einer Studie führten etwa menschliche mesenchymale Stammzellen aus dem Nabelschnurblut im Gehirn von Mäusen zu signifikanten Verbesserungen nach einem Schlaganfall<sup>2</sup>. Auch andere Studien an verschiedenen Tiermodellen geben erste Hoffnung, dass sich mit Stammzellen aus dem Nabelschnurblut Nervenverletzungen und -schädigungen eindämmen lassen könnten<sup>3</sup>.

Zu Rückenmarksverletzungen liegen mittlerweile ebenfalls erste Studien vor, die zumindest im Tiermodell Wirkung zeigen. So führten Laborexperimente mit Stammzellen aus dem Nabelschnurblut beispielsweise zur verstärkten Bildung von versorgenden Blutgefäßen<sup>4</sup>, und andere Forscher berichten von verbesserter Reizwahrnehmung und gesteigerter Mobilität nach einem Transplantationsversuch<sup>5</sup>. Mit einem vergleichenden und bis heute unaufhaltsamen Verlauf haben Betroffene bei der Amyotrophen Lateralsklerose (kurz ALS) zu kämpfen. Im Mausmodell konnten transplantierte menschliche Stammzellen aus dem Nabelschnurblut das Einsetzen der Symptome verzögern<sup>6</sup> oder die Überlebenschancen erhöhen<sup>7</sup>.

Quellen:  
<sup>1</sup> Achyut BR, Varma NR, Arbab AS (2014). Application of Umbilical Cord Blood Derived Stem Cells in Diseases of the Nervous System.  
<sup>2</sup> Zanier ER, Montinaro M, Vignano M, Villa P, Fumagalli S, et al. (2011) Human umbilical cord blood mesenchymal stem cells protect mice brain after trauma. Crit Care Med 39(11).  
<sup>3</sup> Z.B. Shinozuka K, Dailey T, Tajiri N, Ishikawa H, Kim DW, et al. (2013) Stem Cells for Neurovascular Repair in Stroke. J Stem Cell Res Ther 4(4).  
<sup>4</sup> Pawelczyk E, Arbab AS, Chaudhry A, Balakumaran A, Robey PG, et al. (2008) In vitro model of bromodeoxyuridine or iron oxide nanoparticle uptake by activated macrophages from labeled stem cells: implications for cellular therapy. Stem Cells 26(5).  
<sup>5</sup> Ning G, Tang L, Wu Q, Li Y, Zhang C, et al. (2013) Human umbilical cord blood stem cells for spinal cord injury: early transplantation results in better local angiogenesis. Regen Med 8(3).  
<sup>6</sup> Habisch HJ, Janowski M, Binder D, Kuzma-Kozakiewicz M, Widmann A, et al. (2007) Intrathecal application of neuroectodermally converted stem cells into a mouse model of ALS: limited intraparenchymal migration and survival narrows therapeutic effects. J Neural Transm 114(11).  
<sup>7</sup> Knippenberg S, Thau N, Schwabe K, Dengler R, Schambach A, et al. (2012) Intraspinal injection of human umbilical cord blood-derived cells is neuroprotective in a transgenic mouse model of amyotrophic lateral sclerosis. Neurodegener Dis 9(3).

## Können Behinderungen bei Multipler Sklerose mit hämatopoetischen Stammzellen verringert werden?

Multiple Sklerose (MS) geht häufig mit körperlichen Einschränkungen einher. Eine Transplantation hämatopoetischer Stammzellen, die als Therapieansatz erprobt wird, soll diesen Prozess positiv beeinflussen und die Lebensqualität der Betroffenen steigern. Zu diesem Schluss kommen amerikanische Wissenschaftler in ihrer kürzlich veröffentlichten, vorläufigen Studie.

Multiple Sklerose ist ein tückisches Leiden. Oftmals haben die Betroffenen bereits das junge Erwachsenenalter erreicht, wenn sich die Erkrankung des Nervensystems das erste Mal bemerkbar macht.

In den meisten Fällen tritt MS in Schüben auf. Die Schäden, die sie dabei anrichtet, nehmen gewöhnlich mit jedem Schub zu. Die Krankheit heilen kann bis heute niemand. Allerdings gibt es Therapieformen, die den Krankheitsverlauf verlangsamen. Ein relativ neuer Ansatz, an dem zurzeit geforscht wird, ist die hämatopoetische Stammzelltransplantation. Durch die Gabe blutbildender Stammzellen soll das Immunsystem des Betroffenen „resettet“, also in einen Zustand vor Beginn der MS zurückversetzt, werden.

Dr. Burt und seine Kollegen haben nun untersucht, ob sich eine solche Stammzelltransplantation möglicherweise auf eine zu erwartende Behinderung der Betroffenen auswirkt. Für ihre im renommierten medizinischen Fachblatt JAMA veröffentlichte Studie werteten die Mediziner die Daten von insgesamt 145 Patienten aus.

Die bei MS üblicherweise angewandte Expanded Disability Status Scale (EDSS) diente ihnen dabei als Maßstab für den Grad der Behinderung. Ihre Untersuchung zeigte, dass es bei einem Teil der Patienten zu deutlichen Verbesserungen hinsichtlich einer Behinderung kam. „Nach unserem Wissen ist dies der erste Bericht signifikanter und anhaltender Verbesserungen im EDSS-Score nach einer MS-Behandlung“, resümieren die Wissenschaftler.

Allerdings räumten die Mediziner ein, dass ihre Studie für eine endgültige Aussage noch nicht aussagekräftig genug sei. Dazu wären randomisierte Untersuchungen über einen längeren Zeitraum notwendig.

Quelle:  
JAMA. 2015;313(3):275-284. doi:10.1001/jama.2014.17986.

## Vita 34 vorgestellt: Dr. Andreas Heider, Abteilung für Forschung und Entwicklung

Seit fast einem Jahr ist Dr. Andreas Heider bereits bei Vita 34, um aktuelle Forschungs- und Entwicklungsarbeiten bezüglich mesenchymaler Stammzellen zu erforschen.



Bereits seit seinem Biologiestudium beschäftigt er sich mit der Anwendung von Zellen für biotechnologische und therapeutische Zwecke. Auf das Studium in Bayreuth folgte ein Ortswechsel nach Leipzig, wo er sein Promotionsstudium am Translationszentrum für Regenerative Medizin aufnahm. Im Rahmen dessen fokussierte sich sein Wirkungsbereich auf Stammzellkulturen, deren Interaktion und Isolierung aus verschiedenen Quellen. Dort legte er in einem Kooperationsprojekt mit Vita 34 den Grundstein

für die Isolation von mesenchymalen Stammzellen aus der Nabelschnur. Nach seiner erfolgreichen Promotion untersuchte er in einem weiteren Kooperationsprojekt mit Vita 34 die Therapie der Transplantat-gegen-Wirt-Reaktion nach hämatopoetischer Stammzelltransplantation in Mäusen. Die konsequente Bearbeitung des Themas der hämato-onkologischen Krankheiten und mesenchymalen Stammzellen führte ihn schließlich Mitte 2014 in die Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Vita 34. In seiner aktuellen Position zeichnet sich Dr. Heider verantwortlich für die Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der mesenchymalen Stammzellen. Hierzu gehören nicht nur die klinische Herstellung der Zellen, sondern auch eine Ausweitung des Themas auf andere Gewebe, z.B. Fett und Zahnmark.

### Exkurs:

## Was ist Multiple Sklerose?

Im Krankheitsverlauf attackiert das Immunsystem den eigenen Körper. Dabei kommt es zu chronischen Entzündungen der sogenannten Myelinscheiden. Diese umhüllen die Fortsätze der Nervenzellen im Gehirn und im Rückenmark. Als isolierende Schicht sorgen sie normalerweise dafür, dass die Signale der Nervenzellen auf geordneten Bahnen geleitet werden.

Ein Abbau des Myelins stört die Nervenimpulse, und es kommt zu neurologischen Ausfällen und zur Beeinträchtigung von Körperfunktionen. Diese reichen von Sehbeeinträchtigungen über Spasmen bis hin zu schweren Störungen des Bewegungsapparates.

## Blutbildungsstörung mit Nabelschnurblut behandelt

Anfang Dezember 2014 fand die nunmehr 28. Transplantation eines Vita 34-Präparates statt. Ein an einer schweren aplastischen Anämie leidendes Kind wurde mit seinem eigenen und zuvor bei Vita 34 eingelagertem Nabelschnurblut behandelt. Durch die Stammzelltransfusion erhoffen sich die behandelnden Ärzte, die vorliegende Störung der Knochenmarksfunktion zu beheben.

### Sie sind umgezogen?

Sie haben geheiratet oder sind umgezogen? Teilen Sie uns Ihre geänderten Daten via E-Mail mit oder rufen Sie uns an, damit wir Sie weiterhin informieren können.

#### Herausgeber:

Vita 34 AG | Deutscher Platz 5a | 04103 Leipzig  
Tel.: +49 (0) 341 48792-0 | Fax: +49 (0) 341 48792-20  
www.vita34.de | www.facebook.com/vita34  
V.i.S.d.P.: Dr. André Gerth | © Vita 34 AG 2015

Dr. André Gerth  
(Vorstandsvorsitzender)  
Jörg Ulbrich (Vorstand)  
Dr. Hans-Georg Giering  
(Aufsichtsratsvorsitzender)

#### Kundenbetreuung:

DE: Telefon 0800 0340000 | E-Mail kundenbetreuung@vita34.de  
AT: Telefon 00800 03400000 | E-Mail kundenbetreuung@vita34.at  
CH: Telefon 00800 03400000 | E-Mail kundenbetreuung@vita34.ch